

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

115 (25.4.1928) Frauenbeilage

Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

Ein Frauengefängnis in Amerika.

Die Vorsitzende des Bundes Schweizerischer Frauenvereine hatte unlängst Gelegenheit, das Frauen-Staats-Gefängnis in New-Jersey zu besichtigen und berichtet über ihre Eindrücke: Wir kamen gegen Abend an der kleinen Station an und wurden von der Direktorin in ihrem Auto abgeholt. In kurzer Zeit langten wir auf der riesigen Farm an, die das Gefängnis bildet. Vorbei an der hübschen weißen Kirche, dem Weisheit einer reichen Frau, vorbei an verzierten Häusern ging es; hätte uns unsere Führerin nicht gesagt, daß wir uns nun auf dem Gefängnisboden befinden, wir hätten nicht bemerkt; denn nirgends war eine Mauer, nirgends eine Mauer, die das Grundstück abschloß. Wir hielten vor einem hübschen amerikanischen Landhaus mit Veranden und wurden von einem freundlichen, blaugelbten Dienstmädchen empfangen, das uns half, unsere Sachen abzulegen. Bald war Essenszeit und wir Besucherinnen fanden uns in Gesellschaft von etwa acht Frauen, alles Angestellte der Farm. Diese wird ganz von Frauen geleitet, es sind nur fünf Männer angestellt, vier für die schwersten Arbeiten der Landwirtschaft und einer in der Bucherei für die große Maschine. Ich glaube kaum, daß ein europäischer Staat es wagen würde, ein Gefängnis ganz weiblicher Leitung anzuvertrauen; doch hat sich diese dritten bewährt. Geräuschlos und gewandt wurden wir von zwei Dienstmädchen bedient, zwei Gefangene, wie wir später hörten. Mit Stolz erklärte man uns, daß alles, was man uns vorziehe, eigenes Produkt sei, Fleisch, Käse, Butter, Brot, Milch, Kartoffeln, außer dem Kaffee. Es war schon ziemlich spät und dunkel, als wir uns wieder ins Freie begaben und zuerst den Viehstand anließen, der den Stolz der Farm bildet; am meisten bewundert werden die prachtvollen braunen Schweine. Die einzigen Götter auf der Farm sind für das Vieh angebracht. Als wir uns gegen eines der Häuser wandten, in dem die Gefangenen untergebracht sind, schallte uns heller Gesang entgegen, die Frauen hielten ihre Abendandacht, die darin bestand, daß einige Choräle geungen werden in der röhren, rhythmischen Art, wie es dort üblich ist. So frühlich sangen sie, daß man Mühe hatte, zu glauben, man sei unter Gefangenen. Sie sind in mehreren Galeas untergebracht, eines davon ist das Krankenhaus, das sehr viele beherbergt; denn mit verhängnisvollen Ausnahmen sind alle Ankommen der Gefangenen gesund und müssen oft monatelang, ja manchmal solange sie dort sind, behandelt werden. Die Negerinnen werden in einem besonderen Hause untergebracht; dies geht nicht anders. Neben dem Massenbau ist es auch die Erkenntnis, daß die Schwarzen anders behandelt werden müssen, die die Trennung vorschreibt. Die Gefangenen tragen dreierlei verschiedene Kleider. Wenn sie neu eintreten, bekommen sie ein gestreiftes Kleid und werden „probation girls“ genannt. Halten sie sich gut, so werden sie nach einigen Wochen zu „Honor Girls“, Ehrenmädchen, befördert und bekommen ein kariertes Kleid. Mit dieser Aenderung der Kleider sind auch Vorteile verbunden. Die Gefangenen der untersten Klasse müssen um 8 Uhr zu Bett gehen und dürfen nur alle sechs Wochen einen Brief schreiben, sie dürfen das Haus nicht allein verlassen. Avancieren sie in die zweite Klasse, so dürfen sie um 10 Uhr zu Bett gehen, alle vier Wochen schreiben und miteinander ausgehen. Halten sie sich weiter gut, so werden sie befördert, jedoch nur mit Zustimmung ihrer Gefährtinnen; sie werden „student officers“ und tragen nun einfarbige Kleider, dürfen um 9 Uhr zu Bett gehen, alle 14 Tage schreiben und allein auf der Farm herumgehen. Hält sich ein „student officer“ nicht gut, so kann sie wieder zurückgesetzt werden. Alle Kleider sind mit einem weißen Kragen versehen, am Sonntag tragen alle Gefangenen weiße Kleider außer denen, die

eine besondere Strafe erhalten haben. Diese tragen dann auch am Sonntag ein gestreiftes Kleid und sind am Werktag an einem gestreiften Kragen erkennlich. Im allgemeinen kommt man mit dieser Strafe aus, für ganz schlimme Fälle, Zuchtstrafenfälle z. B. gibt es allerdings Strafen aller Art, die hier abgebußt werden. Am meisten Leidenshaftvergehen, Kindes- und Gattenmord, aber auch Diebstahl. Eine Frau ist auf Lebenszeit hier. Ein junges goldhaariges, sanft aussehendes Mädchen ist wegen Straßenraub zu sieben Jahren verurteilt, sie hat in ihrem jungen Leben von noch nicht 20 Jahren schon zwölf Strafen abgelesen. Ueber jede Gefangene wird ein sehr ausführlicher Fragebogen ausgefüllt, neben den üblichen Fragen der Heimat, Familie, Lektoren usw. wird genau nach der Erziehung gefragt, z. B. ob Sonntagsschule und Kirche regelmäßig besucht worden seien. Viele müssen erst zur Schule geschickt werden, da sie weder lesen noch schreiben können, manche sind so schwach begabt, daß man froh ist, wenn sie ihren Namen schreiben lernen. Vor allem sucht man herauszufinden, zu was sie sich eignen, um nach ihrer Freilassung ihren Lebensunterhalt verdienen zu können. Einige unter ihnen haben höhere Ambitionen, sie sind durch einen Fehltritt oder noch öfter durch die Gewohnheit, Kofain und andere Betäubungsmittel zu genießen, ins Verbrechen gekommen. Aber die meisten sind ganz ungebildet; von den 150, die bei unserem Besuche da waren, hatten nur drei höhere Schulen besucht. Manche versuchen alles Mögliche, ehe man findet, was für sie paßt. Da sie meist 18 Monate und mehr Strafreise haben, hat man Zeit, sie etwas zu lehren, vor allem auch sie in den häuslichen Arbeiten auszubilden. Auch geistlich sucht man ihnen etwas zu bieten durch wöchentliche Veranstaltungen von Vorträgen, Konzerten, etwa auch durch einen Kurs, z. B. in theoretischer Säuglingspflege. Einmal im Monat kommen alle leitenden Persönlichkeiten zusammen, um über die Gefangenen zu reden.

Ein wenig Warentunde.

Von Ewald Duncker.

Warenkenntnis und Kenntnis der Rohmaterialien sind die bedeutendsten Faktoren, die der Hausfrau das gute Kaufen und somit das billige Wirtschaften ermöglichen. Sie soll gewisse Hilfsmittel kennen, die sie beim Kauf anwendet, falls sie sich nicht auf den Verkäufer verlassen kann.

Butter muß sich leicht und weich schmelzend verhalten, wenn man ein kleines Stückchen zwischen den Fingern reibt. Sie darf keine trodrene, harte und breiartige Substanz enthalten. Sie muß angenehm riechen und darf, wenn man sie probiert, keinen Beigeschmack haben.

Milch, ein Lebenserfordernis für Kinder und Refonvalezenten, ist Verfälschungen leider sehr unterworfen. Will man erkennen, ob die Milch rein und unverfälscht ist, so bringe man einen Tropfen auf den Nagel des Daumens. Fließt er auseinander und zeigt er einen bläulichen Rand, dann ist die Milch mit Wasser versetzt. Man kann auch eine Stricknadel senkrecht in die Milch tauchen und sie wieder herausziehen. Unverfälschte Milch haftet an der Nadel.

Eier halte man, wenn man sich überzeugen will, ob sie frisch sind, gegen das Licht. Zeigt sich ein dunkler Punkt oder scheint das Ei schwarz, dann ist es schlecht und alt. Eine andere Probe: Das Ei wird in reines Wasser gelegt und beobachtet. Ein frisches Ei geht sofort unter, während ein altes Ei oben schwimmt. Ist die Schale rauh und weiß, so handelt es sich um Kalkstein, deren Eiweiß man nicht zu Schnee schlagen kann.

Kartoffeln müssen, ehe man einen größeren Vorrat kauft, zur Probe gekocht werden. Sie werden in einen Topf geschüttet, während in einem anderen Topf ungehäute Kartoffeln zur Probe aufgestellt sind. Es nach Geschmack wähle man nun diejenigen, die rau oder die glatt geblieben sind.

Sportis, die Frauen nicht treiben sollten.

In Belgrad hat ein interessanter Boxkampf stattgefunden, der dadurch besonders anregend wirkte, daß die beiden Gegner verschiedenen Geschlechts waren. Gegen einen Berufskämpfer vom Federgewicht schlug sich die dreißigjährige Kosa Tivitch — und besiegte den Herrn der Schöpfung nach Punkten. Auf die glückliche Siegerin hagelten Geldpreise, telegraphische Glückwünsche aus aller Herren Länder — und Heiratsanträge hernieder. (Es müssen seltsame Heiratskandidaten sein, die die boxerischen Fähigkeiten der Gattin als eine angenehme Zugabe empfinden!) Fräulein Tivitch ist auf keinen der Anträge eingegangen, sondern beabsichtigt, sich im Boxsport bis zu einer Meisterschaft auszubilden, die es ihr ermöglicht, gegen Tinnay anzutreten.

Sollte das leider so unmoderne Bibelwort „Nicht durch rohe Kraft siegt der Mann“ nicht wenigstens für das ehemals zarte Geschlecht noch einige Geltung besitzen? Zugegeben, daß beim Boxen letzten Endes die Geschicklichkeit, die Gewandtheit, die Schule entscheidet. Grundbedingung erscheint doch aber eine über das gewöhnliche hinausgehende körperliche Kraft, wie sie Frauen gottlob nur in den allerletzten Fällen besitzen. Was sagen gottlob: denn verflucht eine Frau über Körperkräfte, die es ihr gestattet, es mit einem Manne im Boxen aufzunehmen, so wird sie aufhören, eine Frau, ein Weib im schönen Sinne des Wortes zu sein und begannen, ein Monstrum zu werden. Solche Monstra aber gehören in die Kuriositätenkabinette der Panoptiken und Jahrmärkte und nicht in den Sport.

Denn vergeht doch das eine nicht: gerade die sportausübende Frau soll neben dem sportlichen Interesse das ästhetische Bedürfnis befriedigen. Genau wie die reitende, tennispielende und selbst die autolenkende Frau ein entzückender Anblick ist, ist die boxende oder ringende dem Weltbetfer ein Greuel. Besonders dann, wenn sie sich gegen einen Mann wagt. Frauen, die untereinander boxen, sind etwas weniger unsympathisch, einfach weil sie unter gleichen naturgegebenen Bedingungen kämpfen. Boxt aber eine Frau mit einem Mann, so ist sie entweder infolge der natürlichen Kräfteverteilung von vornherein auf die Genitales des Gegners angewiesen, oder aber eines von den oben erwähnten Ungeheuern.

Nein — wir wollen nicht, daß Fräulein Tivitch Nachfolgerinnen bekommt. Den Boxsport, den Ringkampf und alle ähnlichen Sporte wollen wir ausschließlich dem männlichen Geschlechte überlassen wissen!

Die Frau in der Öffentlichkeit.

Verbannung der Frau aus den italienischen Gerichtssälen? Der italienische Justizminister hat an alle Gerichtsbehörden und Richter eine Verfügung erlassen, in der an die strenge Befolgung der Vorschrift erinnert wird, daß Frauen nur in ganz wenigen Ausnahmefällen im Gerichtssaal auf den für das Publikum reservierten Bänken sitzen dürfen. Wenn Frauen an den Gerichtsverhandlungen als Zuhörerinnen teilnehmen wollten, so müßten sie, wie es in der Verfügung heißt, stehen. Diese sehr ungalante Verfügung ist der Beginn eines tatsächlichen Verbotes gegen die Anwesenheit von Frauen im Gerichtssaal. Im italienischen Parlament haben über dieses Thema lange Debatten stattgefunden, und zahlreiche Abgeordnete haben lebhaft gegen das unziemliche Benehmen von Frauen bei verschiedenen Gerichtsverhandlungen der letzten Zeit Einspruch erhoben. Einer der Abgeordneten verwarf unter starkem Tadel auf eine Gerichtsverhandlung in Mailand, in der mehrere Zuhörerinnen sich durch die Rede eines eleganten und herabsehbaren jungen Rechtsanwalts namens Ventini zu lauter Begeisterung hinreißen ließen. Sie schrien Beifall, winkten mit ihren Tüchern und witzten, wie der Abgeordnete meinte, ihren Gelben sicher umarmt und geküßt haben, wenn die Polizei sich nicht ins Mittel gelegt hätte. Dieses Benehmen wurde von dem Abgeordneten um so schärfer verurteilt, als der junge Angeklagte, den der Rechtsanwalt so bereit verteidigt hatte, der kalblütigen Ermordung seiner Mutter beschuldigt wurde. Es wurde weiter darauf hingewiesen, daß die Rechtsanwältinnen auch an diesem Treiben nicht ganz unschuldig seien, da viele von ihnen sich ein Vergnügen daraus machten, ihre weiblichen Bekannten zu den Verhandlungen einzuladen und ihnen ein Theater vorzuspielen. Etwas derartiges gehöre auf die Bühne, aber nicht in den Gerichtssaal. Das Parlament äußerte schließlich den Wunsch, die Würde und die Heiterlichkeit in dem Gerichtssaal wieder herzustellen und die Frauen mit ihren frivolsten Reigungen aus dem Saal vollständig ganz zu verweisen. Die Verfügung des Justizministers ist der erste Schritt in der angezeigten Richtung.

Stubenwagen-
Fahrbetten
Kinderbetten



Baby-Ausstattungen

Besichtigen Sie bitte meine Spezialfenster.

CHRIST. OERTEL

Kaiserstraße 101-103 Fernruf 217

Auch der Arzt, sonderbarerweise ist er ein Mann, wird zugezogen. Er wohnt nicht auf der Farm, kommt aber jeden Tag hin. Nach ihrer Entlassung stehen die Frauen noch einige Zeit unter Aufsicht an dem Ort, an welchem sie, versehen mit einer Aussteuer, plaziert werden. Manche sind mit Kindern da, diese kann man natürlich nur in den ersten Lebensjahren behalten, später muß die Familie für sie sorgen. Die jungen Mütter erhalten aber einen regelrechten Kurs in Säuglingspflege. In ihrer freien Zeit dürfen die Gefangenen für Geld arbeiten. Meist verfertigen sie Strick- und Hättelarbeit, die ihnen zu ganz bestimmten Preisen abgenommen werden. Von dem verdienten Geld dürfen sie monatlich 2 Dollars ausgeben. Es kommt höchst selten vor, daß eine Gefangene durchbrennt, geschieht es einmal, so sind es meist mehrere. Sie wissen genau, daß sie, wenn sie erwischt werden — und das ist fast immer der Fall — automatisch ein halbes Jahr länger auf der Farm bleiben müssen. Sicher ist die Zeit der Gefangenschaft für manche die beste Zeit ihres Lebens, und die Resultate sind gewiß bessere, als diejenigen unserer Gefängnisse, weil sie eben Erziehungsanstalten sind, wo Gefangene Menschen bleiben, die individuell behandelt werden und nicht zur Nummer herabsinken. Allerdings ist dieses Gefängnis auch für die Vereinigten Staaten eine Ausnahme, und ein Kenner von Amerika, dem ich davon erzählte, versicherte mir, es gebe auch solche, die sehr anders seien, wo sogar noch gefoltert werde mit Damenschnäbeln und Stockschlägen. Es zeigt aber, daß man es auch so machen kann.

Salz darf nicht naß sein, und muß sich in heißem oder kaltem Wasser vollkommen auflösen. Bleibt ein Bodensatz zurück, dann ist das Salz nicht rein. Streut man es auf glühende Kohlen, dann muß gutes Salz sein.

Wurst soll kräftig riechen und angenehm schmecken. Er ist von beiden Seiten nach der Mitte hin gerollt. Die einzelnen Blätter sind dünn und außerordentlich leicht zerbrechlich.

Reis ist grobkörnig und gibt, wenn er unverfälscht ist, einen weißen Reiskleim beim Kochen ab. Nimmt er einen säuerlichen Geruch an, dann ist er verdorben.

Kaffee erkennt man, wenn er gefärbt ist, daran, daß er sofort die Hand schwarz macht, wenn er auf die Handfläche gelegt wird. Rohe Bohnen müssen vor dem Brennen ausprobiert werden. Im kalten Wasser müssen sie unter sinken, schwimmen sie oben, so sind sie nicht frisch.

Mehl ist schon etwas schwerer zu prüfen. Wenn man Weizenmehl ausprobieren will, lege man mehrere Bogen bläuliches Briefpapier nebeneinander und schütte auf jeden Bogen etwas Mehl. Gutes Weizenmehl muß, wenn man es mit den Fingern zerdrückt, einen lebhaften Glanz haben. Nimmt man es in die Hand, dann läßt es sich fest zusammendrücken. Ist das Mehl nicht gut, so bindet es nicht beim Kochen. Zeigen sich in dem Mehl dunkle Punkte, so ist ein Zusatz von Roggenmehl darin. Sieht man im Roggenmehl violette Punkte, dann darf das Mehl, weil es durch Beimischung von Mutterkorn giftig, ist, nicht verbraucht werden.



Frühlingsstage
Frühlingskleider
gehören zusammen. Die schönsten Kleider sind raffisch und billig zu haben, wenn man die „Singer“ befigt mit ihren zeit- und geldsparenden Spezialapparaten, die alle Handarbeiten schneiden lassen.



SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
KARLSRUHE I. B.

Kaiserstr. 205 Weiderplatz 42

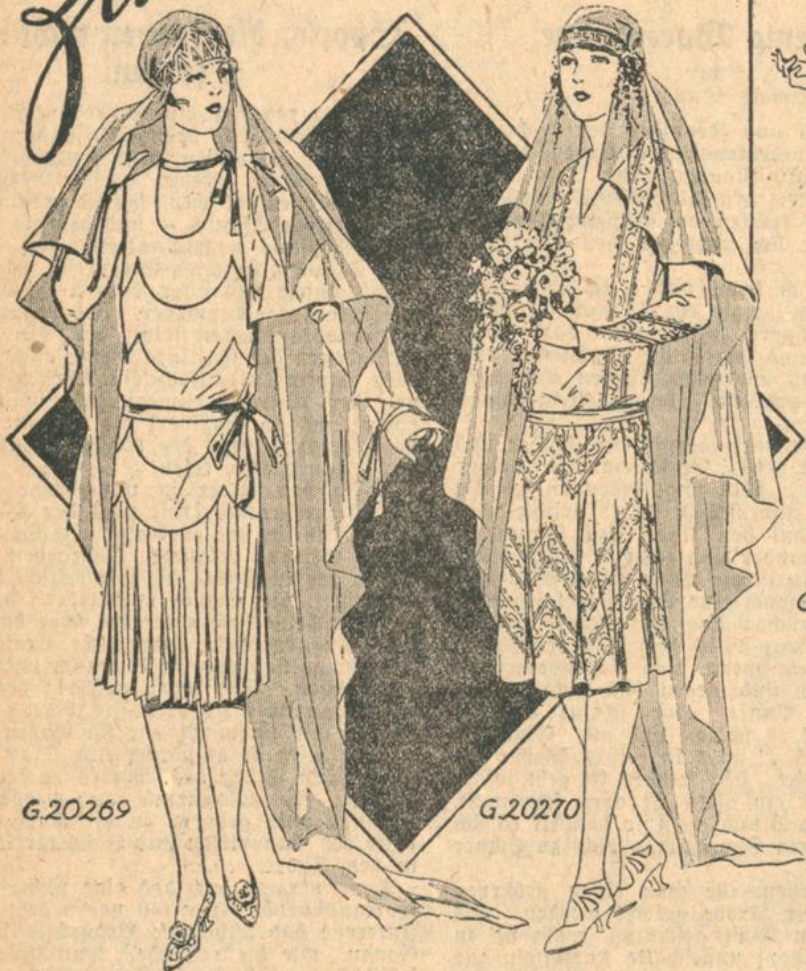
Für jedes Fenster schaffen wir Ihnen die richtige Bekleidung-passend zum Raum - nach Ihrem Geschmack für wenig Geld.

Vor Neuanschaffungen befragen Sie bitte uns - ohne jede Verbindlichkeit für Sie - und besichtigen Sie zwanglos die reichhaltige Lagerauswahl.

BURCHARD

Auch
Ihre Bett-, Tisch- u. Leibwäsche
kauft
die Dame jedes Standes
auf Teilzahlung
bei der
Deutschen Bekleidungs-Gesellschaft
m. b. H.
Karlsruhe
Kronenstraße 40, Ecke Markgrafenstraße

Zu des Lebens



G.20269

G.20270

G.20269. Brautkleid aus elfenbeinfarbenem Krepp Charmuse mit in Bogen abgenähten Bienenkämmen. Der plüschige Kordell ist bogig angelegt. Runder Ausschnitt mit schmaler, feilich zur Schleife gebundener Kragenblende. Hadeb. Linda-Schnitt. Gr. I u. II.

G.20270. Kleid aus Krepp Georgette. Als Garnitur Seidenstülpeinsätze (mit Silberfäden durchzogen), die dem eingereibten Rock zackenförmig eingearbeitet sind. Kermel mit Spigleinlage und weißen geschliffenen Glasköpfen. Hadeb. Linda-Schnitt. Gr. I, II, III.



G.20272

G.26177

G.20272. Brautjungferkleid aus feingeblichem Tulle mit Bienen, Balle, Rosenkranz und Gürtel aus Goldstickerei. Das Kleid wird über einem abtrocknenden Unterleide getragen. Hadeb. Linda-Schnitt. Gr. I u. II.

G.26177. Abendkleid aus feingeblichem Tulle mit Bienen, Balle, Rosenkranz und Gürtel aus Goldstickerei. Das Kleid wird über einem abtrocknenden Unterleide getragen. Hadeb. Linda-Schnitt. Gr. I u. II.

Im allgemeinen wählt man für Brautkleider eine schlichte Form, die jedoch durch die Wahl des Materials und mehr noch durch die Ausführung ihre besondere, festliche Note erhält. Sehr individualisierendes als das Kleid läßt sich das Arrangement des Schleiers, für den die früher geltenden Gesetze alle Wirkung verloren haben — man sieht den Schleier durchaus nach eigenem Geschmack hauben- oder diademartig und ordnet Wertenranken ganz beliebig, das viel spärlicher als früher. — Zum Kleide wählte man zumeist Krepp Satin, Charmuse, Satin Brennabine, Seidentreppe, Georgette und Spitze. Als Garnitur beliebige Bienen, Spigleinlagen, Wäffchen oder Blüten. Eine für härtere Bräute sehr vorteilhafte Schnittform zeigt das Kleid G.20267. Das Modell G.20268, das hier aus hochfeiner Seidenstoffe gearbeitet ist, kann beliebig auch aus Satin mit Spitzen-Äpfeln oder Seiden-Äpfeln gearbeitet werden. Die Brautmutter bevorzugt größtenteils ein mittelfarbiges oder schwarzes Kleid aus beliebiger Seide, Samt oder Velours Stoffen, das sie nach Belieben unarmellos oder auch mit langem Kermel gearbeitet, tragen kann.

Schönster Feiern



G.20267

G.20268

G.20267. Brautkleid mit Vollenblende, für stärkere Figuren vorteilhaft. Seitlich im Rock eingelegte goldige Teile, denen nach vorn und rückwärts ein Zipfel angehängt ist. Hadeb. Linda-Schnitt. Gr. I, II, III.

G.20268. Brautkleid aus Seidenstoffe, über einem Unterleide aus Krepp de Chine zu tragen. Dem Rock sind Zipfelteile aus der Spitze angehängt. Hadeb. Linda-Schnitt. Größe I u. II.

Sämtliche Hadebeil-Linda-Schnittmuster sind lieferbar durch **W. Boländer, Karlsruhe**

Die Haupttünden des Mannes.

Aufgeschrieben von einer Engländerin.

Die erste aus dem Duzend Sünden besteht darin, daß ein Mann sich selbst sprechen hört und viel spricht. Während der Verlobungszeit hält er sich vielleicht ein bißchen zurück, aber sobald das Eheband geknüpft ist, betätigt er ohne Unterlaß sein oratorisches Talent gegenüber seiner Frau, die zuerst mit Vergnügen, dann mit einem Seufzer, schließlich gleichgültig und gelangweilt zuhört, und wenn sie von dem Spiel genug hat, dem Zustand meistens beim Advokaten ein Ende macht.

Dann gibt es den Mann, der immer über andere Frauen spricht. Wenn seine Frau ein Lilakleid trägt, findet er es notwendig, zu erzählen, wie entzückend seine Tischnachbarin neulich in dieser Farbe ausgesehen hat. Wenn seine Frau am Volant sitzt, wird er nicht aufhören, das Lob einer Bekannten zu singen, die so ausgezeichnet chauffieren kann. Und wenn er abends dem Klavierpiel seiner Ehehälfte zuhört, spricht er in bewundernden Ausdrücken von der Nachbarin, die solch eine prächtige Stimme hat. Ist es ein Wunder, fragt die Autorin, daß er unter solchen Umständen eines Tages den Eherring ablegen kann?

Der eifersüchtige Ehemann ist natürlich un-ausstehlich. Anfangs hält es eine Frau für sehr nett, wenn ihr Mann ihr aufgeregt eine Moralpredigt hält, weil sie sich nach seiner Meinung zu freundlich zu einem anderen männlichen Wesen verhalten hat, aber wenn die Szenen sich immer wiederholen, wird sie nervös und ängstlich, schließt sich zu Hause ab oder sucht wieder die goldene Freiheit.

Derjenige, der nicht das geringste Interesse dafür zeigt, was seine Frau tut oder sagt, ist ebensowenig ein idealer Lebenskamerad. Eine Frau will von ihrem Ehemann ein Kompliment über ihren neuen Hut, ihre veränderte Frisur usw. hören. Sie vernimmt gerne eine lobende Äußerung über ein schmackhaftes Gericht und ist glücklich, wenn er über ein geistreiches Wort von ihrer Seite lacht.

Etwas, wodurch viele Ehen ruiniert werden, ist die Langeweile. Ein Mann, der trotz aller Versuche seiner Frau immer ein gelangweiltes, gleichgültiges Gesicht macht, dessen Vokabular sich hauptsächlich auf die Wörter ja und nein beschränkt, kann die Liebe seiner Frau nicht erhalten.

Das Sprichwort, daß Kleider Leute machen, wird mitunter als unrichtig hingestellt, aber wehe dem indolenten Mann, der es nicht für nötig hält, einen neuen Kragen anzuziehen, der sich jedesmal einen Tag zu spät rasiert, der den Schmutz nicht von seinen Hosen putzen läßt und der einen alten, schäbigen Hut trägt. Welche Frau will sich mit so einem nachlässigen Cavalier zeigen?

Ein allzu sparsamer Hausvater kann einer Frau auch viel Verdruß bereiten. Nie eine

Nähmaschinen Gritzner Fahrräder
 mit Gritzner-Freilaufnabe
 Schnellnäher
 3500 Stiche in der Minute
 Über 3 1/2 Millionen im Gebrauch Über 400 000 im Gebrauch
 Erstklassige deutsche Fabrikate
 Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz

Aufmerksamkeit, nie ein Geschenk, immer Gespräche über Geldfragen; diejenige Frau, die an der Seite eines solchen Mannes lebt, sucht anderswo Kompensation für die Vernachlässigung, die sich ihr Mann ihr gegenüber zuzulassen kommt läßt. Das Wort Liebe allein reicht nicht hin, um das heilige Feuer immerfort brennen zu lassen.

Meistens ist die junge Frau stolz darauf, wenn ihre „Stütze und Hilfe“ zu ihr und von ihr spricht, als wenn sie sein Privatbesitz wäre. Aber wenn er es auf zu autoritäre Weise tut, ist das Vergnügen bald vorbei. Der Stolz wandelt sich in Verzweiflung, Mut oder Widerstand, und früher oder später hat der Mann sein „Eigentum“ verloren.

Der Aufschneider, der immer Abenteuer er-lebt, in denen er die Hauptrolle spielt, läßt die Frau anfangs Respekt ein, sobald sie jedoch merkt, daß ihr Herr Gemahl unaufhörlich sich selbst verherrlicht, hat sie zwei Wege vor sich: Sie kann ehrlich sagen, daß sie all diese Renommiererei nicht glaubt oder sie läßt ihn weiter

schwächen, was auch nicht zur Förderung des gegenseitigen Selbstvernehmens beiträgt.

Es kann geschehen, daß ein kühler junger Mann sich in eine sehr gefühlvolle junge Dame verliebt. Für das junge Ding muß es ein schwerer Schlag sein, wenn sie sieht, daß ihr Mann mit ihr nie vertraulich spricht, und daß er, wenn sie ihm ihre kleinen Unannehmlichkeiten berichtet, mit einer knappen Bemerkung darüber hinweggeht. Hat so eine Frau nicht ein wenig recht, wenn sie anderswo ihr Herz ausschüttet?

Der zynische Ehegatte kann seiner besseren Hälfte das Leben sauer machen. Wie aufgeweckt, wie optimistisch sie auch sein mag, er weckt ihr immer einen Dämpfer zu geben. Er ist zynisch und fatalistisch, in den meisten Fällen deshalb, weil er so eine Pose gegenüber der Umwelt für sehr vorteilhaft erachtet. Daß seine Ehe dadurch zugrunde gehen kann, vermutet er nicht. Die letzte Sünde ist, wenn ein Mann nie mehr auf die eine oder andere Art zeigt, daß er seine Frau noch gern hat.

Die nützliche Zitrone.

Wenn die Hausfrau die nützliche u. vielfältige Zitrone als Hilfsmittel in der Küche verwendet, etwa als Würze beim Baden, für Puddings, Suppen, Tunken, Salate und Getränke oder auch als Beigabe zu gebratenem Fisch oder Fleisch, so ist sie sich wohl in den allerwenigsten Fällen der Tatsache bewußt, daß sie in der Zitrone gleichzeitig ein ausgezeichnetes Hausmittel bei zahlreichen Krankheitszuständen zur Hand hat. Durch ihren hohen Gehalt an Vitaminen und Fruchtzucker bei gleichzeitig leichter Verdaulichkeit ist der Genuß von Zitronen in den verschiedensten Formen auch für Leute mit schwachem oder gar krankem Magen nicht nur beförmlich, sondern oft geradezu ein Heilmittel. Aber auch sonst bewährt sie sich bei den verschiedensten Gelegenheiten als treue Freundin.

Bei Fieber reicht man Zitronensaft mit kostem Wasser als Limonade; bei Kindern ist etwas Honigzucker gestattet und nützlich. Zitronensaft mit ganz heißem Wasser, mit Honig oder Mandelsücker geküht, schluckweise getrunken, wirkt sich weit ergebend.

Bei Gicht, Rheumatismus und chronischem Magenleiden wendet man gedackene Zitronen an: man legt die ganzen Früchte mit der Schale auf einen emaillierten Teller, dessen Boden man mit ganz wenig Wasser bedeckt hat und stellt denselben in den Bratofen. Die Zitronen werden unter öfterem Umdrehen so lange erhitzt, bis die Schale weich ist. Man schneidet die Zitronen auf und genießt den warmen Saft einer Zitrone nach jeder Mahlzeit.

Zitronensaft mit Salz ist ein vorzügliches Mittel bei Herz- und Leberleiden. Man schüttelt den Saft einer Zitrone mit einer Meßerspitze Salz in einem kleinen Nistgeschien, bis die Flüssigkeit milchig erscheint. Eine halbe Stunde vor jeder Mahlzeit ist je eine Zitrone in dieser Zubereitung zu genießen. Um die Wirkung zu verstärken und als gutes Mittel gegen Überverfälschung kann 1/2 Stunde nach der Mahlzeit noch der Saft einer Zitrone ohne Salz genossen werden. Die Anzahl Zitronen kann bis auf 7 pro Tag gesteigert werden. Man fest die Kur zehn Tage hintereinander fort und wiederholt sie nach Bedarf einer Pause von mehreren Tagen.

Der Saft einer Zitrone mit einer Meßerspitze Salz geschlagen und morgens nüchtern schluckweise getrunken, hilft bei Appetitlosigkeit, Verdaunungsstörungen u. Uebelkeit am Morgen. Zitronensaft mit süßem Rohrkaffee schlagen und vor einer Tasse schwarzen Kaffee getrunken, ist ein vorzügliches Mittel für die Mittel. Endlich bildet noch der Saft einer Zitrone und einer Orange morgens früh vor dem Kaffee zusammen genossen ein unschätzbliches Anregungsmittel für Kopfarbeiter.

Die Frau und der Bergsport.

Die Sektion Berlin des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins lehnte den Antrag auf Zulassung von Frauen als ordentliche Mitglieder nach kühnlicher Debatte ab, obwohl die Vorsitzenden der Sektion unter Hinweis auf die touristische Befähigung der Frauen für die Aufnahme eintraten.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
 Neu eingeführt:
Reform-Nahrungsmittel.
 Da wir bei dem großen Umfang unseres Unternehmens den Bedarf an Reform-Nahrungsmitteln noch nicht schätzen können, führen wir diese Artikel, um ein lauges Lagern zu vermeiden, zunächst nur in den folgenden Verteilungsstellen:

Herrenstraße 14	Verteilungsstelle Nr. 1
Bunsenstr. 9	" " 23
Boeckhstraße 28	" " 29
Gartwaldsiedlung	" " 35
Gartenstadt Rüppurr	" " 36

 Wir werden, gestützt auf unsere langjährige Erfahrung auf dem Gebiete des Nahrungsmittelwesens, auch in bezug auf Reform-Nahrungsmittel nur wirklich wertvolle Artikel führen.
 Der Vorstand.

Die Pfalz-Ausstellung.

Als der Pfälzerwald-Verein, Ortsgruppe Karlsruhe, feierlich im Bürgerhause des Rathauses hier den so schön verlaufenen Ginasommer-Abend veranstaltete, wurde der Jubiläum u. a. auch eine Grenzskizze überreicht mit der Mitteilung, daß ein überlebensgroßes Relief von ihr in Anerkennung ihres segensreichen Schaffens über dem Eingangstor des neuen Kalmit-Wanderhauses angebracht werden soll.

Die Skulptur ist, wie bekannt sein dürfte, einer der schönsten und meistbeachteten Ausflugsorte der Pfalz, und man hat dort von der Bergeshöhe einen wunderbaren Blick weit über das gutgelegene Land hinaus.

Der durch viele hervorragende Arbeiten und Schöpfungen bestens bekannte Bildhauer Wilhelm Kollmar, hier, ist mit der Herstellung des Reliefs und der Wäpfe der beliebten Volksdichterin beschäftigt. Die beiden Kunstwerke sollen, ehe sie ihre Bestimmungen übergeben werden, in der Pfalzausstellung hier (vom 30. Juni bis 15. Juli) einen Ehrenplatz einnehmen.

Wie die Zeit auch eilt und vorüber zieht, Pfälzer Land und Leut', das euch Gott behüt' (Cina Sommer.)

Waldmeister.

Wenn sich in den Frühlingstagen die Buche mit frischem Grün bedeckt hat, dann streckt zu ihren Füßen der Waldmeister seine zarten Glieder hervor. Er kann als echtes Waldkind den Schatten, den ihm die Bäume spenden, nicht entbehren. Es gelingt daher schwer, das Kraut von dem schattigen Heimatboden in den Garten zu verpflanzen. Der angenehme Duft, den die Pflanze ausstrahlt, ist den größeren Tieren des Waldes widerwärtig und schützt die Pflanze vor Angriffen. Die Menschen sammeln den Waldmeister bekanntlich, ehe er Blüten hervorbringt, zur Bereitung vom Maitraut.

Schon vor Jahrhunderten wäzige man den Weiz mit dem leuchtigen Stengel und im Jahre 1354 wird der Maitraut von dem Bräutigam Walder Vertus aus der berühmten Benediktinerabtei Brum in der Eifel zum ersten Mal erwähnt.

Allerdings ist nicht genau nachgewiesen, ob der Maitraut der Menge genau so zubereitet wurde, wie unsere heutige Maitraut. Andere schreiben dem Weizarzt des Kaisers Maximilian II., Kempertus Rodomäus, das Verdienst zu, den Waldmeister auf die bei uns jetzt gebräuchliche Art verwendet zu haben. Er rühmt der zitierten Pflanze nach, daß sie „das Herz froh mache und die Leber gesund“. Im Jahr 1660 herum wurde der Waldmeister sogar allgemein „Herzensfreund“ genannt.

Auch im 17. Jahrhundert finden wir noch Belege dafür, daß die Kerze dem Maitraut die

Fähigkeit zusprachen, das Herz zu stärken, so daß sie zu keinem Genuß allein rieten, die der Anregung bedürften. Ja, sie empfahlen ihn selbst als Heilmittel bei gewissen Krankheiten. Man muß indessen mit dem Waldmeister vorsichtig umgehen. Er darf weder zu kurze noch zu lange Zeit im Wein „sieden“ und, wie bei allen Dingen im Leben, kommt auch hier alles darauf an, daß man den „richtigen Augenblick“ nicht verpaßt. Der Waldmeister enthält nämlich in allen seinen Teilen äftige Substanzen, das Kumarin, und mer nach dem Genuß von Maitraut heftige Kopfschmerzen bekommt, muß diese auf das Kumarin zurückführen.

Sport-Spiel

333 950 km in der Stunde.

Nachdem der Engländer Segrave vor Jahresfrist mit seinem 1000-P.S.-Einbaumwagen an dem Strande von Florida den bestehenden Weltrekord auf 327,972 Kilometer verbessert hatte, war es seinem Landsmann Campbell vergönnt, mit einem 2400-PS-Wagen die Höchstleistung auf 332,977 Kilometer zu steigern. Nunmehr machte sich der Amerikaner Ray Keech an der Küste von Florida mit einem 3000-PS-Wagen auf die Rekordfahrt. Bei seinem ersten Versuch erreichte er zunächst eine Geschwindigkeit von 200,574 Meilen, was immerhin einem Stundenmittel von mehr als 322 Kilometer gleichkommt. Sein zweiter Versuch war aber dann von Erfolg gekrönt. Die Uhren registrieren eine Leistung von 333,950 Stundenkilometer.

Rudersport.

Die Karlsruher Rudervereine haben in diesem Jahr besonders frühzeitig mit dem Training ihrer Mannschaften begonnen, weil ein Teil der Regatten, mit Rücksicht auf das deutsche Meisterschaftsregatta in Hannover und die olympischen Ruderspiele in Amsterdam, verfallen werden müssen. Das Ziel der Vereine ist in vollem Gange und so weit gebiegen, daß die Mannschaften das Gigboot mit dem Remboot verstanden kommen.

Die Trainingsleitung des Rudervereins 1879 liegt wiederum in Händen des altbewährten Fritz Meier, der von Waldemar Moller unterstügt wird. Es konnten 17 Rudervereine teilnehmen in Amsterdam, verfallen werden müssen. Das Ziel der Vereine ist in vollem Gange und so weit gebiegen, daß die Mannschaften das Gigboot mit dem Remboot verstanden kommen.

so erfolgreich für den Rheinfluß abließ, leitet der talentierte Instruktor Jakob Scheffner das Mannstraining. Die Junioren, deren schöne Arbeit allgemein beachtet wurde, starteten dieses Jahr in der Senior-Klasse. Die Gebrüder Zwendinger konnten sich aus beruflichen Gründen nicht mehr verpflichten und werden durch zwei erfahrene Ruderer ersetzt, von denen Scheffner sich bereits vor dem Krieg mit Erfolg betätigen konnte. Die Junioren werden Bieder und Scheffner führen. Beim Rheinfluß wird Lockner zu den Staffeln geistlich und Jungmann Einer-Mann befreiten. Sein Training wird er bei einem befreundeten Verein in Mannheim absolvieren.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter dem Einfluß restlicher Tiefdruckstörungen am Ost- und Südrande des hohen Druckes haben wir zeitweilig noch wolfiges Wetter. Da das jetzt über Deutschland liegende Hoch aus Aufmassen polaren Ursprungs aufgebaut ist, halten die Winde die Temperaturen sehr niedrig, so daß es selbst im Bodengebiet noch etwas geschneit hat. Die den ozeanischen Luftwirbel begleitende Warmluftströmung hat bis Nordwestdeutschland übergegriffen und wird bald auch unser Gebiet erfassen.

Wetteransichten für Mittwoch; Seiter und wärmer, mildere Luftströmung aus Süd bis Südwest. Gute Fernsicht.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsansichten bis Donnerstag abend: Zunächst keine wesentliche Änderung.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Meeresspiegel, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather reports from various cities like Berlin, Hamburg, etc.



Wolklos, heiter, Nebel, Regen, Schneeflocken, Hagel, Schauer, Windstärke, Windrichtung, Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit, etc.

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather reports from Baden cities like Karlsruhe, Baden, etc.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data for April 24, 1928, including Deutsche Staatspapiere, Bank Aktien, Industrie-Aktien, etc.

Frankfurter Börse

Table of Frankfurt stock market data for April 24, 1928, including Deutsche Staatspapiere, Bank Aktien, Industrie-Aktien, etc.

Termin-Notierungen

Table of futures market data for various commodities like wheat, sugar, etc.

Ergänzung zum Kurszettel

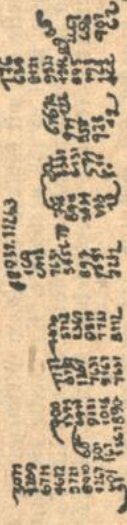
Table of additional market data and exchange rates.

Währungs- und Wechselkurse

Table of currency and exchange rates for various countries.

Carl'sruher Tagblatt

Unterhaltungsbld



Der Millionär

Copyright 1928
by Carl Duncker Verlag, Berlin

Roman von Edmund Sabott.

(7. Fortsetzung.)

unfischer und verlegen. Er sah aber nicht die Tür frei, sondern sagte, ohne eine Krone abzuwarten: „Der Herr Baron ist leider nicht zu Hause, gnädiges Fräulein.“

Erta blinzelte ihn freudlos an. „Sollten Sie sich nicht irren, Herr von Scharf? Ich will Sie doch nicht aus dem Hause jagen.“ Sie schob ihn beiseite und ging durch die Diele der Treppe zu, die sich rechts im Hintergrund befand. Der Hund umlarmte sie mit wilden Freudenbrüllen.

Scharf war zu Hause. Auf das Geräusch öffnete sich oben eine Tür, und in deren Rahmen erschien Herr von Scharf. Er sah sie an und sagte: „Guten Morgen, Herr! Du hast eine tolle Idee, keine Freunde zu empfangen! Seit wann sollst du dich mit den hiesigen Leuten beschäftigen?“

Er kam ihr entgegen, lächelte ihr die Hand und war so verwirrt, daß er kein Wort zur Begrüßung finden konnte. Sein Gesicht lag gleich ein, daß er genau so ausgesehen hatte, als er damals in dem Memo beim Spiel in einer Nacht vertausend Mark verloren hatte.

Ihre Gelassenheit bestärkte ihn. Er sah zu Scharf hinüber, als erwartete er von dem Rat und Hilfe. Aber Erta hob unbesonnen ihren Arm in den feinen und ging neben ihm die Treppe hinauf in sein Zimmer. Scharf hatte sich vorgebeugt und sprach auf ein Tüchlein zu, welches sich in den ausgehöhlten Kopf, dessen Haare, glatte Augen immer noch neuem seine Blut reizen. Dann warf er sich auf den Boden und weinte, ein Spiel erwarrend, mit der Hand den Boden.

Das Wohnzimmer des Herrn von Scharf war vor dem Verlust des Hauses zwar prächtig, aber in allen wunderlichen Details ausgestattet worden. Die wertvollsten Kunst- und Gebrauchsgegenstände aus fünf Weltteilen waren hier zu finden. Scharf hatte sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben. Er hatte sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben.

Erta blieb mitten im Zimmer stehen und sah Scharf an. Er lächelte vor Verlegenheit. Und dieses Lächeln erwiderte sie. Es war ein Lächeln, das sie nicht mehr gesehen hatte. Sie hatte es nie zuvor gesehen. Erta trat einen Schritt zurück zu dem Sessel, der hinter ihr stand und ließ sich nieder.

„Scharf, Herr von Scharf, heute ist es ein Tag, an dem ich Sie wieder sehe.“ Er sah sie an und sagte: „Guten Morgen, Herr! Du hast eine tolle Idee, keine Freunde zu empfangen! Seit wann sollst du dich mit den hiesigen Leuten beschäftigen?“

Erta machte eine flüchtige, hilflose Kopfbewegung, und als sich ihr Mund verengte, sah sie an ihr und fiel vor ihr auf die Knie. Sie schloß ihre Augen und sagte: „Guten Morgen, Herr! Du hast eine tolle Idee, keine Freunde zu empfangen! Seit wann sollst du dich mit den hiesigen Leuten beschäftigen?“

„Guten Morgen, Herr! Du hast eine tolle Idee, keine Freunde zu empfangen! Seit wann sollst du dich mit den hiesigen Leuten beschäftigen?“ Erta machte eine flüchtige, hilflose Kopfbewegung, und als sich ihr Mund verengte, sah sie an ihr und fiel vor ihr auf die Knie. Sie schloß ihre Augen und sagte: „Guten Morgen, Herr! Du hast eine tolle Idee, keine Freunde zu empfangen! Seit wann sollst du dich mit den hiesigen Leuten beschäftigen?“

„Guten Morgen, Herr! Du hast eine tolle Idee, keine Freunde zu empfangen! Seit wann sollst du dich mit den hiesigen Leuten beschäftigen?“ Erta machte eine flüchtige, hilflose Kopfbewegung, und als sich ihr Mund verengte, sah sie an ihr und fiel vor ihr auf die Knie. Sie schloß ihre Augen und sagte: „Guten Morgen, Herr! Du hast eine tolle Idee, keine Freunde zu empfangen! Seit wann sollst du dich mit den hiesigen Leuten beschäftigen?“

Ein scheinbar unbekanntes Gesicht des „Karl'sruher Tagblatt“ gab vor hier in meinen Seiten den bisherigen Lesern-Bericht von „Der Millionär“. Von dort, im Bezirk von dem Hauptort, wo ich verweile, rief mich ein Einverständnis mit dem amerikanischen Millionär an, um mich zu einer Besichtigung des Landes zu begleiten. Ich bin nun in der Lage, Ihnen zu berichten, was ich gesehen habe. Der Herr von Scharf ist ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben.

Der Herr von Scharf ist ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben.

Der Herr von Scharf ist ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben.

Der Herr von Scharf ist ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben.

Der Herr von Scharf ist ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben.

Der Herr von Scharf ist ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben.

Der Herr von Scharf ist ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben.

Der Herr von Scharf ist ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben.

Der Herr von Scharf ist ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben.

Der Herr von Scharf ist ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben.

Der Herr von Scharf ist ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben.

Der Herr von Scharf ist ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben. Er hat sich in der Tat ein Leben lang um die Verschönerung seines Hauses bemüht, und die Kosten dafür waren nicht gering geblieben.

Wassergut und runderum waren in bestimmten Entfernungen kleine, runde, kleine Hügelchen, die sich in einem Kreis um den zentralen Punkt des Grundstückes anordneten. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Bestimmte, daß sich die Höhenwerte und angesehene Qualitäten der Hügelchen durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend. Die Hügelchen waren durchwegs verschieden, war, aufsteigend.

Das russische Problem.

Die geographische und kulturpolitische Voraussetzung der bolschewistischen Revolution. — Gegensätze zwischen Traum und Wirklichkeit. — Die gegenwärtige Struktur Rußlands.

In der Karlsruher Handelskammer sprach am Dienstag nachmittag der in Karlsruhe von früherer Zeit her bekannte Professor der Deutschen Hochschule Hannover, Dr. Erich Döb, über das Thema „Das russische Problem“. Man kann der Handelskammer nur dankbar sein, daß sie einem größeren Auditorium einige derart interessante Stunden zu vermitteln wußte. Der überaus starke Besuch dürfte beweisen, daß sie mit welchem Interesse man auch in Karlsruhe den Ausführungen des berühmten Wirtschaftswissenschaftlers begegne. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Präsidenten der Handelskammer, Herrn Nikolai, erstattete der Redner das Wort, um etwa folgendes auszuführen:

Rußland bildet schon auf Grund seiner geographischen und geologischen Beschaffenheit eine ganz andere Welt als das unter dem Begriffe des Abendlandes zusammengefaßte übrige Europa. In diesem unendlichen kontinentalen Gebiete wirkt schon die ganze Umwelt darauf hin, in den Bewohnern eine totalitäre Weltanschauung zu erzeugen und zu verfestigen. Rings um Meer umgeben, das über Monate lang zu Eis erstarrt, doch kein eigentliches Meer im Sinne wirtschaftlicher Expansionsmöglichkeiten darstellt, und auf Gnade und Ungnade der unendlichen Weite des von keinem Gebirge unterbrochenen Flachlandes ausgeliefert, sieht der Russe sich zu enger Anlehnung an seine Nächsten und das Gemeinwesen gezwungen.

Eine weitere Triebfeder zu einer antindividualistischen Weltanschauung bildet die kirchliche Tradition des Byzantinismus, die trotz aller aufklärerischen Volkserweckungsversuche unverschiebbar im Volke verankert ist. Rußlands jenseitiges Abseits ist der technische und kulturelle Fortschritt und das Streben nach Wissen und Weiterbildung zu vollständig unter einer fatalistischen Religiosität erstarrt worden, wie dies im zaristischen Rußland der Fall war, wo es von der Kirche offen proklamiert wurde, daß alles Wissen Gift sei für die Religion.

Zu diesen beiden starken Triebkräften, den geographischen und den kulturpolitischen, tritt als drittes Motiv das politische Raumverständnis dieses riesigen Reiches. Ein russischer Gelehrter hat nicht so unrecht, wenn er behauptet, daß all der europäische Fortschritt, und daß das ganze ungeheure Erstarren und Emporwachen des westeuropäischen Völkerbundes schließlich im Verdienst Rußlands sei, denn Rußland habe Jahrhunderte lang in seinem ungeheuren Raume die gefährlichen Folgen asiatischen Expansionsdranges aufgefangen, um so das hinter ihm liegende Kulturgebiet vor den Wüsten und verödeten Gebieten zu bewahren. Aber es selbst muß darum noch heute und vielleicht für immerdar die schweren Folgen dieser geistigen Vererbung tragen, als deren hervorsteckendste Merkmale Absolutismus einerseits und blinde gehorame Unterwerfung, Selbstlosigkeit und geistige und seelische Unfreiheit zu sehen sind.

Aus diesem Boden heraus ist die bolschewistische Revolution des Jahres 1917 emporgewachsen, eine Revolution voll Blut, Schweiß und Zerstörung, aber dennoch eine mit geistigem Inhalt erfüllte und auf reinen Idealen aufbaute Bewegung. Man mißversteht vielfach im Ausland die tiefere Gründe und den eigentlichen Charakter dieses politischen Geschehens. Man denkt immer an ein gewalttätiges Emporarbeiten der Masse des Volkes, das aus eigener Kraft in maßlosem Maß gegen die unerträgliche Bedrückung durch die oberen Schichten sich erhoben hat. Aber die eigentliche Triebfeder der Bewegung ist merkwürdigerweise jener geistige Mittelstand gewesen, den man in den abendländischen Nationen vielfach als die Stütze des Volkes und die Stützen von Reich und Thron bezeichnet hat. Man betrachte doch einmal die Urheber und eifrigsten Mitarbeiter, aus welchen Schichten sie kamen und was für Beweggründe sie zu ihrem Tun veranlaßten. Lenin, Krasin, Stalinski u. Lunatschki waren durchweg hochgebildete Leute und entstammten fast durchweg dem sogenannten Beamtenstand, der sich als Träger und Vollstrecker der monarchistischen Verträge des Zarenregimes in Rußland traditionsgemäß um die Person des Herrschers zu scharen pflegte. Man darf sie ruhig als Idealisten reinen Wassers und als Märtyrer ihrer volksverbessernden Ideen bezeichnen, die sich nicht scheuten, ihre Ideale ohne Rücksicht auf persönliche Gefahr offen zu vertreten, und dieses entschlossene Aufstreben meist mit Deportation nach Sibirien zu büßen hatten. Die Gedankengänge und politischen Taten dieser Menschen seien nicht leicht für den Westeuropäer zu verstehen. Es handelt sich hier wohl weniger um durchaus eigene bodentändige und völlig neue Geistesprodukte, sondern es tritt hier eine Art Umformung und Durchgeistigung weißlicher Fortschrittsideen älteren Datums in Erscheinung. Die hier erkennbare Linie kulturpolitischen und sozialpolitischen Denkens ziehe sich wie ein roter Faden durch die ganzen Geschehnisse des letzten Jahrzehnts hin.

Und gerade das an sich bewundernswürdige, unbedingte Festhalten an dieser ursprünglichen, so völlig der realen Grundlage und der positiven Durchführungsmöglichkeiten entbehrenden Idealen erschwert so außerordentlich die Konsolidierung dieser neuen Welt. Gegensätze zwischen Traum und Wirklichkeit treten jetzt schon nach wenigen Jahren so stark in Erscheinung, daß ihre Überbrückung dem Realpolitiker nahezu als ausgeschlossen erscheinen müsse. Es ist tragisch, daß die neuen Nachbarn mit dem besten Willen sich nicht in der Lage sehen, die Durchführung ihrer Ideen reiflos zu verachten und so als Vorkämpfer und Verneiner zugleich der Grundideen ihres

Systems die Innen- und Außenpolitik ihres Heimatlandes in einen ewigen Kreislauf hineinzuzwingen genötigt sind.

Die soziale Struktur Rußlands bietet dem aufmerksamen Beobachter heute etwa folgendes Bild: In der mehr oder weniger sibirischen aber traditionellen Vorstellung des ewigen von Feinden rings umlagerten müssen alle anderen idealeren und volkspolitisch wichtigeren Bestrebungen hinter der rauhen Wirklichkeit der militärischen Interessen zurücktreten. Es ist kein Zufall, daß die russische Sprache die Begriffe „Stadt“ und „Festung“ mit dem gleichen Worte belegt, denn, wie aus der Geschichte über die Entwicklung ersichtlich, sind die meisten Städte aus militärischen Ansiedlungen und Stützpunkten hervorgegangen. Dieser Zwang zu scharfer Einschränkung in allen innerpolitischen, speziell kulturpolitischen Fortschrittsbestrebungen ist es nicht zuletzt, der die wirtschaftliche und geistige Not des heutigen Rußlands verursacht hat. Ein zweiter Grund dieses politischen und wirtschaftlichen Verfalls liegt in dem ewigen Schwanken der großen außenpolitischen Linie, die durch den unaufhörlichen Kampf zwischen geistigen Idealen und wirtschaftlichen Erfordernissen hervorgerufen wird. Die Begeisterung der ersten Revolutionsjahre ist heute zu einem großen Teile wenigstens in den leitenden Stellen, einer nüchternen Betrachtung der Lage gewichen, und die aus dieser Erkenntnis gezogenen Konsequenzen haben sowohl den geistigen Vätern der Revolution wie auch den durch sie zu beglückenden Volke zahllose Enttäuschungen gebracht. Man hat einsehen gelernt, daß es ohne Verhandlung mit dem Ausland, dessen Kapitalkräfte für den wirtschaftlichen Wiederaufbau unerlässlich sind, nicht geht. Man hat vor den Konsequenzen, wenn auch harten Forderungen der ausländischen Mächte mehr als einmal die Segel streichen müssen und viele seiner Ideale opfern müssen.

Die Idee eines wirtschaftlichen Autarkismus, bei dem die landwirtschaftliche Überproduktion die Mittel liefert zur Erziehung einer eigenen Industrie, hat man als völlig undurchführbar fallen lassen müssen. Die wirtschaftlichen und herdurch auch politischen Bindungen mit dem Ausland erschweren allgemein die Durchführung der ursprünglichen revolutionären, bolschewistischen Ideen. Das Kennzeichen des heutigen Rußland und seiner Regierung ist eine unbedingte Unschereit. Die innere Revolution des alverehrten Trotski und seiner zahlreichen Anhänger hat die Stellung Stalins zwar noch nicht endlich zu erröckern vermocht, aber es ist lediglich eine Frage der Zeit, bis auch die jegige Leitung

sich genötigt sieht, den Rud nach links durchzuführen, eine Bewegung, als deren Folge der Abbruch aller wirtschaftlichen Beziehungen zu dem Ausland und der dann zu erwartende innere Zusammenbruch unausbleiblich sind. Viel hängt hier natürlich von der Mentalität der maßgebenden Volksschichten ab, und die schier unendliche Lebensfähigkeit des jahrhundertelangen gefestigten russischen Bauern bildet ein starkes Argument gegen alle Hoffnungen auf einen allzu raschen völligen Zusammenbruch. Als ganzes aber hat, das steht heute schon unzweifelhaft fest, die Idee des Bolschewismus sich selbst auf diesem für sie geradezu prädestinierten Boden als undurchführbar erwiesen. Mit welchen Schwierigkeiten, ja Unmöglichkeit eine eventuelle Übertragung dieser Ideen auf das wirtschaftlich, politisch und geistig so völlig anders eingestellte Westeuropa verbunden wäre, ist hieraus wohl klar ersichtlich.

Der Wert der Geschehnisse in unserem östlichen Nachbarlande für das deutsche Volk liegt wohl hauptsächlich darin, daß sie ein Beispiel liefern für die Gefahren extremer politischer Entwicklungen. Die überholte politische Weltanschauung hat in Rußland ihr Debakel erlebt. Die überkapitalistische Weltanschauung, die von Westen her, speziell von den Vereinigten Staaten, in die Welt getragen wird, hat ihre Revolution noch nicht erlebt, aber die Tendenz dieser Bewegung läßt es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß auch hier ein Auswachen ins Extreme zu befürchten ist. Aufgabe Deutschlands ist es, schon nach seiner politischen Lage und nach den geistigen Möglichkeiten, die in unserem Volke schlummern, hier eine Vermittlerrolle zu übernehmen, aus beiden Weltanschauungen zu lernen und wenn irgend möglich, die große Tat zu vollbringen einer geistigen Synthese zwischen Überholtektivismus und Überindividualismus. Die Ausführungen von Professor Dr. Döb fanden in der Versammlung außerordentlich harten Beifall, dem Präsidenten Nikolai noch in Dankschreiben an den Referenten Ausdruck gab.

Allgemeine Verkehrsbelebung.

Das vergangene Jahr hat der Stadt Karlsruhe einen bedeutenden Aufschwung des Fremdenverkehrs gebracht. Diese Belebung zeigt sich auch in der Eisenbahnstatistik. Im Hauptbahnhof wurden 1927 2.084.243 Passagiere verkauft, gegenüber 2.041.146 im Jahre 1913.

In sehr erfreulicher Weise zeigt sich aber auch die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung der Stadt im Güterverkehr. Die Statistik verzeichnet 1927 872.302 abgefertigte Sendungen gegenüber 712.976 im Vorjahre 1926. Diese Zahlen gelten abermals für den Hauptbahnhof.

Die wachsende Bedeutung des Rhein-Hafens zeigt sich auch im Güterverkehr der Station Karlsruhe-Hafen, in der 1927 234.708 Sendungen abgefertigt wurden, womit der Frie denstand von 153.142 Sendungen bedeutend überschritten wird. Auch der Aufschwung gegenüber 1926 mit 183.402 Sendungen ist höchst bedeutend.

Kursbuch des Luftverkehrs.

Neue günstige Verbindungen.

In Ergänzung des Artikels „Karlsruhe im Luftverkehr“ wollen wir noch einige genauere Angaben über die Anfahrts- und Abflugzeiten auf den

wichtigsten unsere Stadt berührenden Fluglinien veröffentlichen:

Die Ost-West-Verbindung

Saarbrücken—Budapest—Saarbrücken.

Saarbrücken	ab 8.55	Budapest	ab 8.00
Karlsruhe	an 9.50	Wien	an 9.45
Karlsruhe	ab 10.05	Wien	ab 10.15
Stuttgart	an 10.35	München	an 10.30
Stuttgart	ab 10.45	München	ab 11.15
München	an 12.35	Stuttgart	an 12.55
München	ab 13.15	Stuttgart	ab 13.15
Wien	an 16.00	Karlsruhe	an 16.45
Wien	ab 16.30	Karlsruhe	ab 17.00
Budapest	an 18.15	Saarbrücken	an 17.55

Solange das Saargebiet noch nicht angeflogen werden kann, ist

Karlsruhe vorläufiger Endhafen dieser Strecke.

Diese Ost-West-Verbindung, die im Vorjahre eine der bestfrequentierten Linien war, bringt folgende wichtigsten Anschlüsse von und nach Karlsruhe:

Ueber Stuttgart nach Zürich. Ueber München nach Salzburg und Bad Reichenhall und zurück, sowie nach Prag, Breslau und Glei- witz und nach Zürich, Nürnberg, Plauen, Chemnitz, Dresden und Marienbad.

Ferner über Stuttgart nach Erfurt (Erfurt an 14.05 Uhr), Halle, Leipzig (an 15.05 Uhr) und Berlin (an 16.30 Uhr).

Die Schwarzwaldlinie, die in den Vorjahren ebenfalls eine über dem Durchschnitt liegende Frequenz hatte, wird am 1. Mai eröffnet. Die Flugzeiten sind wie im Vorjahre geblieben.

Konstanz—Frankfurt—Konstanz.

Konstanz	ab 8.00	Frankfurt	ab 15.30
Billingen	an 8.35	Darmstadt	an 15.45
Billingen	ab 8.45	Darmstadt	ab 15.55
Baden-B.	an 9.25	Mannheim	an 16.20
Baden-B.	ab 9.35	Mannheim	ab 16.30
Karlsruhe	an 9.50	Karlsruhe	an 17.00
Karlsruhe	ab 10.05	Karlsruhe	ab 17.15
Mannheim	an 10.35	Baden-B.	an 17.30
Mannheim	ab 10.45	Baden-B.	ab 17.40
Darmstadt	an 11.10	Billingen	an 18.20
Darmstadt	ab 11.20	Billingen	ab 18.30
Frankfurt	an 11.35	Konstanz	an 19.05

Diese Linie bringt in der Nord-Süd-Richtung für Karlsruhe

sehr wichtige Anschlüsse, nämlich:

Von Frankfurt: über Erfurt, Halle, Leipzig nach Berlin, sowie nach Chemnitz, Dresden, Prag und Breslau, und nach Kassel, Magdeburg und Berlin.

Ferner über Gießen—Kassel nach Hannover, Hamburg, Kiel, Meinsburg, Wgt, Besterland und Lübeck, sowie nach Kopenhagen und Malmö. Endlich noch die Anschlüsse von Frankfurt über Hannover nach Bremen und den Nordseehäfen.

Ueber Dortmund nach Münster und den Nordseehäfen.

Ueber Köln nach Düsseldorf, Essen, Amsterdam und London.

Von Köln über Brüssel nach London und Antwerpen.

Ueber Köln nach Paris und über Mannheim nach Basel, Genf, Marseille, Barcelona, Madrid.

Die wertvolle in diesem Jahr erstmals geschaffene

Frühverbindung Karlsruhe—Köln bringt geradezu Schnellverbindungen nach dem Norden.

Karlsruhe—Köln—Karlsruhe.

Karlsruhe	ab 5.50	Köln	ab 16.50
(Der früheste Start in Deutschland)			
Mannheim	an 6.20	Frankfurt	an 18.05
Mannheim	ab 6.30	Frankfurt	an 18.20
Frankfurt	an 7.00	Mannheim	an 18.50
Frankfurt	ab 7.15	Mannheim	ab 19.00
Köln	an 8.30	Karlsruhe	an 19.30

Mit dieser Frühverbindung erreicht der Passagier in Frankfurt die Schnellverbindung Frankfurt—Berlin ohne Zwischenlandung. Von Köln aus sind direkte Anschlüsse an die Linie nach Brüssel, Ostende und London. Außerdem hat die Linie mehrfache direkte Anschlüsse ins Ruhrgebiet, nach Holland und an die Hansestädte und Nordseehäfen.

Aus diesem kurzen Flugplan-Auszug ersieht man die außerordentlich große Anzahl ausgezeichneter Verbindungen von und nach Karlsruhe. Es ist in diesem Jahre möglich, in einem Tage von Karlsruhe nach Stockholm, Kopenhagen, Oslo und den Nordseehäfen, im Nordwesten nach Belgien, Holland und England, im Westen nach Paris, im Süden nach der Schweiz und den oberbayerischen Kurorten, im Osten nach Budapest, Slesien und Skowno auf jeweils mehreren Strecken zu gelangen, so daß, ganz allgemein gesagt, durch Einführung der Frühverbindung Karlsruhe—Köln gegenüber dem Vorjahre ideale Anschlüsse vom Karlsruher Flughafen aus gegeben sind. Es ist anzunehmen, daß sich dies auch durch eine entsprechende Frequenz in der Personen- und Sachbeförderung beweisen wird.

Sommer und Winter am Arlberg

Die Aussicht, über das in den Reise- und Ferienplänen der Karlsruher Wanderer und Winterportler wohl an erster Stelle stehende Gebiet des Arlbergs des Alpenvereins Sektion Südtirol vom 20. April den großen Hörsaal der Technischen Hochschule dicht gefüllt.

Der 2. Vorsitzende des Alpenvereins Stanelle gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die veranstaltenden Vereine heute erfreulicherweise den Zustand überwunden hätten, für ihre Vortragsabende Ausschau nach auswärtigen „Kanonnen“ halten zu müssen, und daß das aus den eigenen Reihen des Vereins Gebotene qualitativ dem von weither Geholten in keiner Weise nachstehe.

Der Redner des Abends, Dr. W. Rudolf gab einleitend eine kurze geographische und geistliche Uebersicht über den vor ihm befindlichen Teil des Gebietes, aus der zu entnehmen war, daß der Arlberg jahrhundertlang zu den unwegsamsten und wenig begangenen Uebergängen gehörte und erst der im 14. Jahrhundert erfolgte Bau einer Schutberberge auf der Pashöhe, aus der später das Hospiz St. Christoph entstand, regeren Verkehr weckte. Der Bau der Arlbergbahn (1883) brachte dann vor allem für das Dertchen St. Christoph wieder die Gefahr, zu vereinfachen. Aber die in der städtischen Bevölkerung immer mehr erwachende Liebe zur Natur und den Bergen, der damit einsetzende Fremdenverkehr und vor allem der Winterport, dem das unvergleichliche Schneegebiet am Arlberg von Sohn und Genossen 1888 erschlossen wurde, verkehrten diese Gefahr in ihr Gegenteil, und heute zählt die Gegend am Arlberg zu den besuchtesten Wander- und Ski-gebieten der deutschen Alpen.

In einer großen Zahl meist kolorierter Lichtbilder zeigte der Vortragende die Stätten seiner Sommer- und Winterfahrten: St. Anton (mit Bildern aus der Skihalle Dannes Schneiders, des großen Meisters des Schneeschuhs), die Dorfpläzder Hütte mit Saumpitze, Seefopf, Kugel- und Kugelpitze, Konstanzer und Reutlinger Hütte mit Patzerl, Plumspitze, Maderer, Eisentaler Spitze, an der der Vortragende noch die letzten tragischen Epochen des Untergangs eines im Nebel auf dem Eisentaler Gletscher verbliebenen unglücklichen Flugzeuges und seiner Besatzung miterlebte; dann Ausschnitte aus den Westalpen, Firs, Stuben, die Flegelstraße, die Umgebung der Leutkircher und Ulmer Hütte, die Sautarter Hütte mit ihrer herrlichen Alpenflora, Rodspitze, Tritkopf, Balluga, Samskogel usw. Mit der Vorbereitung von Anjischen aus der Hauptstadt Tirols, dem schönen Junsbruck, die dem Vortragenden Anlaß bot, unter der Zustimmung des Publikums ein Freuegebnis für das deutsche Südtirol abzulegen, schloß der so sommerlichen Bergfahrten gewidmete erste Teil des Abends. Der zweite Teil spielte sich in der gleichen Gegend ab, doch zeigte er die Landschaft im strahlenden Winterkleide und brachte eine Erweiterung der Ufer der erstiegenen Gipfel um eine Reihe bekannter Ausichtsberge wie Schindlerpizze, Madlospizze usw. Auch ein interessanter Einblick in den Betrieb der Prof. Jannerischen Skihalle in St. Christoph wurde geboten.

Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

Amthliche Nachrichten

Ernennungen, Beförderungen, Zurechweisungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Zurechweisung auf Ansuchen: Gendarmeriekommissar Ludwig Rastgen in Aachen.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Planmäßige Anstellung: Sachlehrerin Luise Schill an der Gewerkschule in Konstanz.

Von seinen Amtsstellen entlassen: der ordentliche Prof. der pathologischen Anatomie, Dr. Paul Ernst, an der Universität Heidelberg, der ordentliche Professor der Geographie an der Universität Heidelberg, Geh. Hofrat Dr. Alfred Seltner, der ordentliche Prof. der Zoologie an der Universität Heidelberg, Geh. Hofrat Dr. Hans von Schubert, der ordentliche Professor der Philosophie an der Universität Freiburg, Dr. Edmund Sufferl.

Ausgeschieden gemäß Art. 11 A.P.A.S.: die Hauptlehrerin Frau Elisabeth Bunk an der Volkshalle in Berglaurten.

Haben Sie schon das Karlsruher Tagblatt?

bei der Post bestellt? Bei allen deutschen Postämtern können Sie die führende Tageszeitung für 2.10 Mk. einschl. Zustellgebühr beziehen.

Bestellern nicht tranterren.

Bestellschein

An das Postamt

Ich bestelle hiermit das wöchentlich 7 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt“ mit 8 Wochenbeilagen zum monatl. Bezugspreis v. 2.10 Mk. einschl. Postzustellgebühr. Der Betrag ist durch den Voten zu erheben.

Name

Ort

Straße u. Nr.

Eine kleine Freundin braucht ein jeder Mann!

Nur noch 2 Tage

RESI * Waldstraße

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr abends

Großes Sonderkonzert

Aus dem Programm:

Vorspiel u. Isolde's Liebeshod aus Tristan und Isolde Wagner
 Dem Andenken Beethoven's Fantasie Urbach
 Andante aus der 5. Symphonie Tschakowski
 Slavischer Tanz für Violine Dvorak
 Scherzo Tarantelle für Violine Wieniawski
 Solist: Kapellmeister Franz Dolezel

Badischer Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe

1. Am Donnerstag, 26. April, abends 8 Uhr im Chemie-Büroal der Ecdm. Hochschule Lichtbildvortrag durch Herrn Ing. E. Wansche über die Bedeutung des Bienen Oberlandes. Mitteilungsarten (nur gültig mit rotem Zutrittsschild für 28) vorzeigen.

2. Am Sonntag, 30. April, Blütenwanderungen laut Wanderplan

a) Binsfabrikfabrik u. Sonntagstorte Kav. beirönd. Abfahrt 6.35. Rückfahrtverpflichtung.

b) Untergrombach u. Sonntagstorte Bruchfal. Abfahrt 7.18 (nicht 7.24). R. Seidelstein

3. Zusammen des Wanderheim-Baufonds am Montag, 30. April, abends 8 Uhr in der „Eintracht“ Konzert unter Mitwirkung hervorragender Kräfte des Bad. Landestheaters. Karten zu 0,70, 1,10 und 2,00 Mk bei Gerber'sche Buchhandlung, Berrenstr. 34; Sportplatz Bücherei, Kaiserstr. 185; Morallet. Uhren und Goldwaren, Amalienstraße 69 (Bibliothek); Gebr. Wes. elektr. Waren, Durlacher Tor 2.

Darmstädter Hof

Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz

Jeden Mittwoch: Schlachttag

Schrempf Exportbier
Qualitätsweine

NB. Konferenzzimmer und kleiner Saal für Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten und andere kleinere Veranstaltungen.

Körper- u. Schönheitspflege

Amerik. und schwed. Massage

Gesichte, Kopf- und Körpermassage
Galvan. Haar- u. Warzenentfernung, garantiert für immer.

M. Pfeiffer, Kaiserstraße 186, 2 Treppen hoch.

Thams & Garfs

Sichern Sie sich Ihren Nutzen und kaufen Sie bei Thams & Garfs

In keinem Haushalt darf der gute Kaffee u. Tee von Thams & Garfs fehlen.

Eier-Bruch-Maccaroni 2 1/2 95.7
 Eier-Gemüse-Nudeln 1 1/2 55.7
 Schmalz 1 1/2 79.7
 Thams & Garfs Malzkaffee in Pak. 1 1/2 40.7
 Kokosfett in Tafeln 1 1/2 59.7
 Eier-Faden, Eier-Hühner, Eier-Hörnchen 1 1/2 60.7
 Kaiser-Auszugsmehl 5 1/2 nur 1.30

Eier-Maccaroni in Pak. 1 1/2 85.7
 Spaghetti 70.7
 Fleischbrühwürfel, 4 Stk. 10.7
 Marinaden: Rollmöps, Bismarckheringe, Hering in Gelee 1 Liter-Dose 90.7
 Mischobst 1 1/2 35.7
 Pflaumen 1 1/2 45.7
 Grünkern, gem. 1 1/2 55.7

Zur weiteren Einführung unseres guten Mehls geben wir bis Samstag, den 28. 4., auf 5 Pfund 2 Gutscheine auf 1 Pfund Maccaroni oder Spaghetti 1 Gutscheine auf 1 Pfund Malzkaffee zu 40.7 2 Gutscheine

Telefon 4658. — Lieferung frei Haus.

Hamburger Kaffeelager

Thams & Garfs

Karlsruhe 1. Bd.
Zähringerstr. 53a und Rudolfstr. 15

Speisezimmer-Zuglampe

Die moderne

finden Sie in wirklich stilvollender Ausführung bei anderen Preisen nur im

Spezialhaus

W. Clorer Jr.

Kaiserstraße 196
Friedrichsbad (Hof)

Stets Eingang von Neuheiten

Dem Ratenkaufabkomm. d. Beamtenbank angeschlossen.

Sport

Preise in Becher, Pokale, Figuren, Schieß- u. Kegelpreise, Jagdbilder empfiehlt billigst

Christ. Fränkle
Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage.

Pianos

Flügel / Harmoniums

Miete
Teilzahlung
Umtausch
Reparaturen

H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße
Straßenbahnhaltestelle.

Badisches Landestheater

Mittwoch, 25. April.
*C23 Th.-G. 1901/1950 und 2. Sond.-Gr.

Geitenjüngling
von Gock.

In Szene gesetzt von Eugen Schull-Weiden.

Die Tante in der Hand
Gastbater Dahien
Doliar Veltgeb
Witice Bertram
Beatrice Qualier

Der Hund im Hirn
Professor u. d. Trend
Frau Professor Mietens
Ettfort Brand
Johann Prüiter

Tobbu
Schulze
Frau Müller
Hobbu Boller
Tobbu Loeble
Zinbenmädchen Höder
Genter

Winnu Magdalena
Professor Müller
Frau Professor Siegler
Sofia End
Winnu Rabemacher

Anfang 20 Uhr.
Ende 22 1/2 Uhr.

I. Rang u. I. Serrris 5.-M.

Donn., 26. April: Das vierte Gebot; Freitag, 27. April: Die verkaufte Braut.

GOLOSSEUM

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr

Sensations-Gastspiel

Piletto Rastelli II
d. u. n. r. e. i. c. h. t. e. deutsche
Meister-Jongleur
mit dem International.
Varieté-Programm

Leitern
für Haus und Gewerbe

Otto Stoll
Kaiserplatz

BESONDERS BILLIGE KURZWAREN

VERKAUF IM LICHTHOF

Handfaden Nr. 12, 100 m weiß u. schwarz Rll. 10 7/8	Maschinenfaden, 200 m, 3f. 24 7/8	Maschinenfaden, 500 m, 3f. 24 7/8	Obergarn, 1000 m, 4fach. 45 7/8	Reihgarn, 20 Gramm. 10 7/8	Stopfgarn in vel. Farb., Knl. 4 7/8	Halbleinband, weiß, 3x2 m 15 7/8	Körperband, schwarz, weiß, blau Stück à 5 m 15 7/8	Nahtband, schwarz und weiß Rolle à 10 m 15 7/8	Gardinenkordel, Leinen, Stück à 7 m 22 7/8	Ringband, weiß. m 7 7/8	Durchziehgummiband, kstsd., schmal u. breit Stck. 25 7/8	Strumpfgummiband, glatt u. mit Loch, Abschn., 60 cm. 9 7/8	Rüschengummiband, kstsd., schön, Dess., Abschn. 65 cm 18 7/8	Rosenträgergummiband, Ia Qualität m 60 7/8	Aermelhalter Paar 8 7/8	Sockenhalter Paar 18 7/8	Fantasiestrumpfbänder, schöne Garnierung ... Paar 25 7/8	Strumpfhaltergürtel, zweiteilig. Stück 45 7/8	Strumpfhalter Paar 25 7/8	Wäscherträger, gute Qual. Paar 10 7/8	Schuhnestel, 100 cm lang 5 Paar 15 7/8	Halbschuhnestel, 70 cm lang schwarz u. braun. 5 Paar 20 7/8	Wäschebindeband in vielen Farben m 8 7/8	Armbänder Paar 25 7/8	Wäscheköpfe, 4 Dtzd., sort. 25 7/8	Perlmutterköpfe, 4 Dtzd., sortiert 25 7/8	Druckköpfe, schw. u. weiß, rostfrei. 6 Dtzd. 15 7/8	Hosenköpfe, Metall, 12 Dtzd. 25 7/8	Nähnadeln Brief 2 7/8	Stecknadeln, Dose à 50 Gr. 15 7/8	Sicherheitsnadeln Brief à 1 Dtzd., sortiert 4 7/8	Strumpf- u. Nähnadeln, sortiert Brief 8 7/8	Nähnaeldosen, gefüllt Stck. 5 7/8	Taschennähzeuge Stck. 18 7/8	Schuhlöffel, lackiert. Stück 8 7/8	Schuhknöpfe Stück 2 7/8	Stopfseier Stück 5 7/8	Centimetermaße. Stück 9 7/8	Reißnägel Karton à 100 Stück 9 7/8	Kopierblätter Stück 10 7/8	Manschettknopfgarnituren Garnitur 10 7/8	Rockbeschwerer für Radfahrerinnen. Stück 22 7/8	„Listru“-Strumpf-Schnellreparatur in allen modern. Farben Platte 22 7/8	Teppichband alle Farben m 20 7/8	Wäschebandschließen Dtzd. 75 7/8	„Schliff-Fix“ für Schlüpfen, Bussen, Jumper etc. Stück 25 7/8	Holzstäbe Stück 65 7/8	Nähständer Stück 85 7/8	„Sida“-Knopfleistengarnit. für 2 Kopfklissen und Bettbezüge Garnitur 95 7/8	Scheren zum Ausschneiden St. 45 7/8	Taschenmesser zum Ausschneiden. Stück 40 7/8	Kostüm-, Mantel- u. Besatzknöpfe in allen Modifarben
---	-----------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------------	---------------------------------	-------------------------------------	----------------------------------	--	--	--	------------------------------	--	--	--	--	-------------------------------	--------------------------------	--	--	---------------------------------	---------------------------------------	--	---	--	-----------------------------	------------------------------------	---	--	-------------------------------------	-----------------------------	-----------------------------------	---	---	-----------------------------------	------------------------------------	------------------------------------	-------------------------------	------------------------------	----------------------------------	------------------------------------	----------------------------------	--	--	---	----------------------------------	----------------------------------	---	------------------------------	-------------------------------	---	-------------------------------------	---	--

SPITZEN UND BESÄTZE

Klöppelspitzen u. Einsätze m ab 6 7/8	Klöppelspitz, u. Ens. St. à 4 m 25 7/8	Klöppel-Kissenstreifen mit Schrift. Stück 30 7/8	Klöppel-Ecken schöne Muster 15 7/8	Valenciennes-Spitzen Stück à 5 1/2 m. 55 7/8	Valenciennes-Spitzen m ab 12 7/8	Valenciennes-Spitzen für farbige Wäsche ca 5 cm breit m 45 7/8	Wäsche-Stickerel ca 2 cm br. 15 7/8	Wäsche-Stickerel ca 4 cm br. 20 7/8	Wäsche-Stickerel ca 6 cm br. 25 7/8	Unterrock-Volants, gut. Qual. 15 cm breit m 38 7/8	Stickerel-Hemdenpasser große Auswahl. Stück ab 45 7/8	Klöppel-Hemdenpasser St. ab 18 7/8	Wäsche-Pastor. Stück à 4 m 25 7/8	Stickerel-Träger, kräft. Ware 28 7/8	Wäsche-Stickerel St. 3,05 m 55 35 7/8	Voile-Blenden, weiß. m 95 7/8	Batist-Blenden, weiß. m 1.20	Kinderwagen-Rüschen und Garnituren, weiß und farbig	Bunte Borden u. Besätze in reicher Auswahl	Stickerel- u. Spitzenreste, äußerst preiswert.	Kreide de chine-Westen mit Fältchen 2.65	Crepe de chine-Schals, apart. Dessins 3.45	Matrosen-Kragen 0.75
---------------------------------------	--	---	------------------------------------	---	----------------------------------	--	-------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------	--	--	------------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------------	---------------------------------------	------------------------------------	-----------------------------------	---	--	--	--	--	----------------------------

MODEWAREN

Batist-Kragen weiß und beige 0.38	Sd. Ripskragen weiß u. sand 0.55	Batistkragen mit Spitze garn. 0.65	Crepe de chine-Kragen, weiß und farbig Stück 0.95	Kleider-Garnituren, Batist, glatt und mit Spitze garn. 0.95	Kleider-Westen, Rips, in verschiedenen Farben 1.75	Kunstseid. Schals, bedruckt 1.25
-----------------------------------	----------------------------------	------------------------------------	---	---	--	----------------------------------

KNOPF

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierten das „Karlsruher Tagblatts“

Der Arzt verordnet

bei Nieren-, Magen-, Darmkrankung besonders bei Asthma, Erkrankung der oberen Luftwege, Tuberkulose

Teinacher Hirschquelle-Sprudel

rein natürlich weltberühmt

Vertreter: **Fa. Bahm & Baßler**, Mineralbrunnen-Vertrieb, Zirkel 30, Tel. 255.

Großstätten der Arbeit

Junker & Ruh A.-G., Karlsruhe

urteilt: Wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß das Karlsruher Tagblatt in den Handels- und Industriekreisen Karlsruhes und darüber hinaus eine viel beachtete und gelesene Zeitung ist. Sie ist nicht auf Sensation eingestellt, hat daher unser volles Vertrauen und kann stets auf unser Interesse rechnen. Auch als Anzeigenorgan ist das Karlsruher Tagblatt uns nützlich und unentbehrlich geworden. Das Ergebnis unserer Insertion (Reklame, Stellengesuche) war immer ein erfreuliches.

STADT. FESTHALLE KARLSRUHE

Samstag, den 28. April 1928, abends 8 1/2 Uhr

25jähriges Stiftungs-Konzert

der Kapelle d. Freiwill. Feuerwehr Karlsruhe

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kammerängers Rudolf Weyrauch u. Herrn Musikdirektor Th. Munz, Karlsruhe. Musikal. Leitung: Musikdirektor E. Irrgang

Vortragsfolge:

1. Sinfon. Marsch „Heroique“ Saint Saens (für Militärmusik bearb. v. E. Irrgang)
2. Ouvert. z. Oper „Oberon“ C.M.v. Weber (an Hans von Bülow) Liszt
3. Ungar. Rhapsodie Nr. 1 in F-Dur (Kammeränger Weyrauch)
4. Festrede
5. a) Präludium R. Kahn b) Daheim Hugo Kaun (Kammeränger Weyrauch)
6. Ehrungen
7. a) Liebeshymnus . . . Richard Strauß b) Musikant Hugo Wolf c) Er ist's (Kammeränger Weyrauch)
8. Fantasie über d. Choral „Lobe den Herrn“ für Orgel mit Bläserbegleitung Niels W. Gade (Solist: Herr Musikdirektor Munz)
9. Ouvert. Soiree 1812. Tschaikowsky

Konzertortel Julius Feurich, Leipzig, Vertretung: Musikhaus Schläpke G. m. b. H. — Odensehaus, Karlsruhe, Kaiserstraße 175

Anschließend Ballordnung: Tanz- und d. Konzert **FEST-BALL** lehrer J. Braunagel

Eintrittspreise: zum Konzert 1 Mk., einschließlich Ball für Herren 2.50 Mk., für Damen 1.50 Mk.

Vorverkauf: Musikalienhandlung Müller, Kaiserstraße (Waldstr.)
Kasseneröffnung: 7 1/2 Uhr Eingang: Westliche Seite

Der erste Bazar

für den Neubau der Evangel. Diakonissen-Anstalt in Karlsruhe findet am

Dienstag, 1. Mai und

Mittwoch, den 2. Mai

in den Räumen der Diakonissenanstalt **Sofienstr. 55** statt. Gaben u. Spenden dazu werden bei uns, sowie bei den Diakonissenstationen in der ganzen Stadt entgegengenommen. Der Vorstand: **Pfarrer Kayser**

Velox- und D.K.W.-Lieferwagen

Diamant-Motorräder

sind Qualitäts-Erzeugnisse

Alleinvertreter:

K. DENNER, Kaiserstraße 5.